

InvestNews

Nr. 05/2013

MAI 2013

Das Motto im April: Hoffen auf die EZB. Obwohl konjunkturelle und politische Sorgen belasteten und auch die Unternehmensberichte kaum positive Impulse lieferten, konnte der Euro STOXX 50 3,4% zulegen. Verantwortlich für das Plus war dabei die Hoffnung der Anleger auf eine Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank.

In Italien hoffte man daneben auch noch auf ein möglichst baldiges Ende der regierungslosen Zeit. Bis ins letzte Monatsdrittel hielt das politische Patt an, das die Märkte schon seit dem unklaren Wahlausgang Ende Februar belastet hatte. Das Tauziehen nahm ein Ende, als sich die Parteien in Rom schließlich auf einen Präsidenten und einen Regierungschef einigten. Zunächst wurde der bisherige Staatspräsident Giorgio Napolitano für eine weitere Amtszeit bestätigt, dann folgte die Vereidigung der neuen Regierung unter Enrico Letta. Die Börse honorierte dies, der FTSE Mib legte bis zum Monatsende 9,32 Prozent zu.

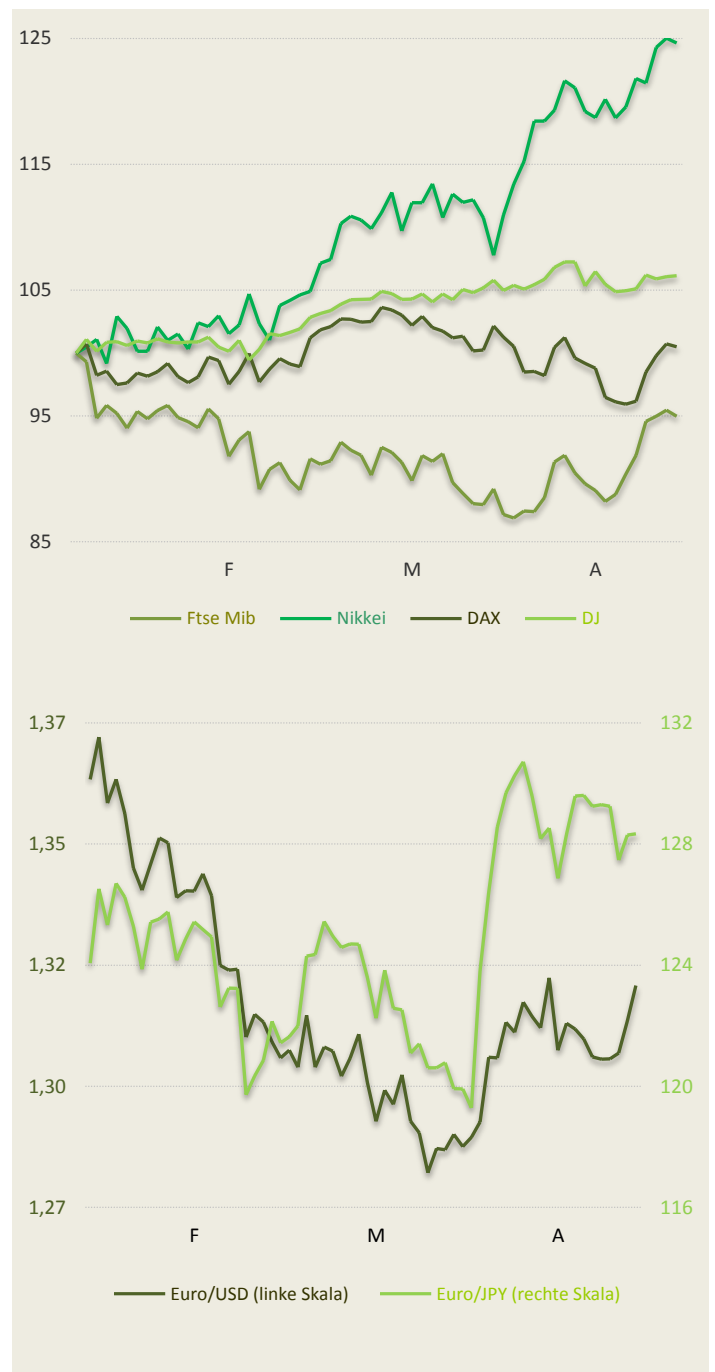
Daneben gab es aus der Eurozone den Monat hindurch wenig Positives zu vermelden. Zum einen belastete die Veröffentlichung der durchschnittlichen Arbeitslosenquote für den Euroraum, zum anderen lösten Konjunktursorgen und enttäuschende Quartalsergebnisse Verkaufsdruck an den Aktienmärkten aus. So schwächten sich die Einkaufsmanagerindizes rund um die Welt im April ab. Profitieren konnten europäische Aktien zum Monatsende hingegen von der Aussicht auf einen Zinsschritt der EZB, die am 2. Mai die Senkung des Leitzinses auf 0,5 Prozent bekanntgab.

Im April entwickelten sich die Aktienmärkte an der europäischen Peripherie stärker als die sogenannten „Kernstaaten“. Der griechische Leitindex gewann 15,0 Prozent, während Frankreichs CAC 40 nur 3,4 Prozent vorrücken konnte. Der deutsche DAX fiel hinter den europäischen Schnitt zurück und stieg um 1,5 Prozent. Aus Sektorensicht hatten Bankaktien im April die Nase vorn, der entsprechende Branchenindex stieg um 5,1 Prozent.

Die US-Märkte haben an ihren Aufwärtstrend des Vormonats angeknüpft und im April Zugewinne erzielt. Der Dow Jones Industrial Average Index steigerte sich um 1,8 Prozent und erzielte am 11. April seinen bisherigen Rekordstand mit einem Schlusskurs von 14.865 Punkten. Der S&P 500 konnte ebenfalls zulegen und stieg im Berichtsmonat ebenfalls um 1,8 Prozent.

Stark unter Druck stand im April der Goldpreis mit einem Minus von 7,93%.

Die Rentenmärkte tendierten dagegen durchweg freundlich. Die größten Zuwächse verzeichneten Anleihen aus Südeuropa.



BHP BILLITON

| | |
|------------|--|
| Hauptsitz | <i>Melbourne, Australien</i> |
| Rechtsform | <i>Corporation</i> |
| ISIN | <i>GB0000566504</i> <i>AU000000BHP4</i> |
| Branche | <i>Montanindustrie</i> |

Chart



Unternehmensdaten und Fakten

| | |
|----------------------|------------------------|
| Umsatz 11/12 | <i>72,226 Mrd. USD</i> |
| Umsatzwachstum | <i>+0,68%</i> |
| EBIT-Marge 12 | <i>32,89%</i> |
| Gewinn 12 | <i>15,532 Mrd. USD</i> |
| Bilanzsumme | <i>67,08 Mrd. USD</i> |
| Beschäftigte | <i>über 36.000</i> |
| Marktkapitalisierung | <i>174,29 Mrd. USD</i> |

Kennzahlen

| | 11/12 | 12/13e | 13/14e |
|-------------------------|-------------|--------------|--------------|
| KGV | <i>5,27</i> | <i>14,13</i> | <i>11,41</i> |
| Gewinn pro Aktie in USD | <i>3,21</i> | <i>2,48</i> | <i>2,89</i> |
| Dividendenrendite | <i>2,94</i> | <i>3,35</i> | <i>3,61</i> |

Mehr Finanzinformationen



BHP Billiton ist ein australisch-britischer Rohstoffkonzern. Neben Vale und der Rio Tinto Group gehört der Konzern zu den drei weltgrößten Montanunternehmen.

BHP Billiton notiert neben London und Sidney auch an den Börsen von New York und Johannesburg. Der Konzern unterteilt sich, auch aufgrund der Unternehmenshistorie, in zwei Holdinggesellschaften in Großbritannien und Australien. Während das australische Unternehmen derzeit 60 Prozent der Anteile hält, verfügt die britische Holdinggesellschaft über 40 Prozent. Die Dual-listed Company ist als BHP Billiton Limited in das Handelsregister in Melbourne und als BHP Billiton Plc in das Handelsregister in London eingetragen. Hauptsitz der BHP Billiton Limited, also des australischen Teils und globaler Hauptsitz der BHP Billiton Group ist Melbourne, während sich der Sitz von BHP Billiton Plc in London befindet.

Aktuell ist der Rohstoffkonzern in 25 Ländern aktiv. Australien, Kanada, Kolumbien, Chile und Suriname sind dabei die wichtigsten Länderniederlassungen.

Entstanden ist das heutige Unternehmen durch die Fusion des britischen Billiton Konzerns und der australischen BHP (Broken Hill Proprietary Company) im Jahr 2001. Die fusionierten Unternehmen haben ihren Ursprung allerdings beide in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Billiton war ein Bergbauunternehmen, dessen Ursprünge bis auf das Jahr 1860 zurückgehen. Damals genehmigte eine Versammlung von zukünftigen Aktionären in Den Haag in den Niederlanden die Satzungen des neu gegründeten Unternehmens. Zwei Monate später erwarb die Firma die Schürfrechte auf den zinnreichen Billiton (Belitung) und Bangka Inseln in Niederländisch-Indien vor der Ostküste von Sumatra.

Vor allem in der Anfangszeit war Billiton in erster Linie in der Zinn- und Blei-Schmelze in den Niederlanden tätig, ab den 1940er Jahren auch mit der Verarbeitung von Bauxit in Indonesien und Surinam. Im Jahr 1970 erwarb Shell Billiton. Die Zinn- und Blei-Hütte in Arnhem, Niederlande, wurde in den 1990er Jahren geschlossen.

1994 erwarb Southafrica Gencor Ltd die Bergbau-Sparte von Billiton, um diese im Jahr 1997 an die Börse zu bringen.

Während der gesamten 1990er Jahre und darüber hinaus erfuhr Billiton ein beträchtliches Wachstum. Das Portfolio, welche es in die Fusion mitbrachte, beinhaltete Aluminiumhütten in Südafrika und Mosambik, Nickelabbau in Australien und Kolumbien, Kohleminen in Australien, Kolumbien und Südafrika, sowie Beteiligungen in Brasilien, Suriname, Australien, Kanada und Südafrika.

The **Broken Hill Proprietary Company Limited, BHP Co.** Ltd, auch unter dem Spitznamen "the Big Australian" bekannt, nahm 1885 den Betrieb mit Silber- und Blei Mine in Broken Hill in Australien auf.

Im Jahr 1915 wagte sich das Unternehmen an die Stahlherstellung mit der Eröffnung eines Stahlwerkes in Newcastle. Die Entdeckung von Eisen in Iron Knob und Iron Monarch in Süd-Australien, kombiniert mit der Entwicklung einer Technik zur Trennung von Zinksulfiden von Erde und Gestein, begünstigte eine einfache und kostengünstige Gewinnung von Eisenerzen.

In den 1960er Jahren begann BHP sich zunehmend in der Erdölförderung zu engagieren. In der Folge wurde das Portfolio zunehmend diversifiziert. Am erfolgreichsten war man dabei mit der riesigen Escondida Kupfermine in Chile und der Ekati Diamond Mine im Norden Kanadas.

Im Jahr 2001 verschmolzen die beiden Unternehmen **Billiton** und **BHP** zu einem neuen Unternehmen **BHP Billiton**. In der Folge wurde das Stahlgeschäft in die heutige BlueScope Steel ausgegliedert.

Im 1. November 2007 unterbreitete BHP Billiton der Rio Tinto Group, dem größten Konkurrenten, ein Angebot, welches vorsah eine Aktie von Rio Tinto gegen drei von BHP Billiton zu tauschen. Rio Tinto wies das Angebot zunächst zurück. Anfang Februar 2008 erhöhte BHP das Angebot auf 3,4 eigene Aktien für eine Aktie von Rio Tinto. Die Gesamtsumme des Angebots belief sich damit auf 147,4 Mrd. US-Dollar (100,6 Mrd. Euro). Allerdings wurde das Angebot aufgrund der Finanzkrise noch im selben Jahr wieder zurückgezogen. Dennoch setzte das Unternehmen seinen Expansionskurs in den folgenden Jahren mit einer ganzen Reihe von Übernahmen fort.

Heute ist BHP Billiton ein diversifizierter Rohstoffkoloss. Das Unternehmen operiert in neun unterschiedlichen Segmenten: Petroleum, Aluminium, Basismetalle, Diamanten und Specialty Products, Edelstahl, Eisenerz, Mangan, metallurgische Kohle und Kohle zur Energiegewinnung. Zum 30. Juni 2012 war die Gesellschaft an mehr als 100 Standorten weltweit tätig.

Was aus 100.000 Euro seit dem 01.01.2011 wurde

Europäische Aktien



105.339,73

0,99% / 1036,17€ zum Vormonat

US-Aktien



129.037,26

-0,79% / -1029,07€ zum Vormonat

Weltweit Aktien



117.139,88

0,27% / 311,54€ zum Vormonat

Technologie-Aktien



128.845,62

-1,03% / -1340,23€ zum Vormonat

Japanische Aktien



114.569,26

5,59% / 6069,29€ zum Vormonat

Aktien EM



91.705,74

-1,91% / -1784,78€ zum Vormonat

Europäische Anleihen



116.821,46

2,60% / 2963,86€ zum Vormonat

Sparbuch-Euribor 3M



102.981,47

0,02% / 23,05€ zum Vormonat

US-Dollar



101.580,79

-2,55% / -2661,92€ zum Vormonat

Japanischer JPY



84.548,85

-6,02% / -5418,81€ zum Vormonat

Goldpreis - London



106.957,55

-10,56% / -12632,67€ zum Vormonat

Immobilien Italien



99.322,29

-0,26% / -263,55€ zum Vormonat

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

| Beschreibung | ISIN | Fälligkeit | Zinsen | nominal | Preis vom 10.04.2013 | Brutto-Rendite | Rating S&P |
|--------------------------------|--------------|------------|--------|---------|-------------------------|----------------|------------|
| BEI 2,5% 2015 | XS0495347287 | 15.07.2015 | fix | 2,500 | 105,27 | 0,013 | AAA |
| KfW 3,375% 2021 | DE000A1EWEJ5 | 18.01.2021 | fix | 3,375 | 116,18 | 1,110 | AAA |
| GE Capital 4,625% 2014 | XS0195116008 | 04.07.2014 | fix | 4,625 | 104,71 | 0,405 | AA+ |
| Rabobank Nederland 3,375% 2017 | XS0503734872 | 21.04.2017 | fix | 3,375 | 109,50 | 0,854 | AA- |
| Glaxosmithkline 4,0% 2025 | XS0222383027 | 16.06.2025 | fix | 4,000 | 135,60 | 0,831 | A+ |
| BMW Finance NV 6,125 | XS0173501379 | 06.08.2018 | fix | 5,000 | 119,45 | 1,093 | A |
| Volkswagen Bank 3,125% 2014 | XS0614919701 | 11.04.2014 | fix | 3,125 | 102,27 | 0,554 | A- |
| France Telecom 6,625% 2014 | XS0365092872 | 22.05.2014 | fix | 5,250 | 104,88 | 0,382 | BBB+ |
| Deutsche Telekom 4,0% 2015 | XS0210318795 | 19.01.2015 | fix | 4,000 | 104,74 | 1,081 | BBB+ |
| RWE BV 4,625% 2014 | XS0196302425 | 23.07.2014 | fix | 4,625 | 105,09 | 0,271 | BBB+ |
| Telefonica 5,875% 2033 | XS0162869076 | 14.02.2033 | fix | 5,875 | 115,75 | 4,588 | BBB |
| Strabag SE 4,75% 2018 | AT0000A0PHV9 | 25.05.2018 | fix | 4,750 | 110,46 | 2,459 | BBB- |
| Renault S.A. 6,0% 2014 | FR0010809236 | 13.10.2014 | fix | 6,000 | 106,02 | 1,592 | BB+ |
| Franz Haniel & Cie 5,875% 2017 | XS0482703286 | 01.02.2017 | fix | 7,125 | 116,45 | 2,384 | BB |
| Thyssen Krupp 4,375% 2015 | XS0214238239 | 18.03.2015 | fix | 4,375 | 105,24 | 1,415 | BB |



In China wächst ein neuer Internetgigant heran: Die Alibaba-Gruppe aus Hangzhou, südwestlich von Shanghai, hat in den vergangenen Jahren den E-Commerce-Markt in China gehörig aufgewirbelt.

In der Konzernzentrale gibt es einen Raum mit einem überlebensgroßen Monitor, auf welchem mit einer animierten Weltkarte jene Warenströme dargestellt werden, welche über Chinas größten E-Commerce-Konzern abgewickelt werden. In schneller Abfolge blinken Städte auf. Peking, Tokyo, Dubai, Rom, London. Allein dieser Monitor zeigt, wie sehr Alibaba mittlerweile im Internethandel verwurzelt ist.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Waren im Wert von knapp 171 Milliarden Dollar über Alibabas Plattformen verkauft, mehr als über Amazon und Ebay zusammen. Nun gibt es Hinweise, dass Chinas IT-Riese an die Börse strebt. Und erste Börsenbullen, die sagen: Das wird größer als Facebook.

Offiziell ist noch nichts bei Alibaba. Doch es gibt Umwälzungen im Unternehmen, die Beobachter als Vorbereitungen für den Gang aufs Parkett werten: Am 10. Mai tritt Ma, 48, ehemaliger Englischlehrer und Unternehmensgründer, als Unternehmenschef zurück, bleibt dem Unternehmen dennoch als Top-Manager erhalten. Künftig wird sein Vertrauter Jonathan Lu das operative Geschäft leiten.

Auch Ma selbst schürt wohl dosiert die Erwartungen an einen Börsengang. Mitte März schnitt er das Thema ungefragt auf einer Investorenkonferenz in Hongkong an. Ungefähr zur gleichen Zeit gewährte das sonst eher verschlossene Unternehmen dem britischen Magazin "Economist" umfassenden Zugang in sein Reich. "Wir sind bereit", sagt Ma in der Geschichte.

Nur allzu deutlich sind die ersten Bemühungen wahrzunehmen, einen Hype, wie vor einem Jahr bei Facebook, zu kreieren. All jene, die später daran verdienen, versuchen, das öffentliche Interesse an dem Börsengang zu steigern und den Startpreis der Alibaba-Aktien in die Höhe zu treiben. Offenbar mit Erfolg: Bereits jetzt belaufen sich die Schätzungen über das Volumen des Börsengangs auf bis zu 128 Milliarden Dollar. Laut dem Wirtschaftsmagazin "Forbes" ist der Börsengang für die zweite Jahreshälfte geplant. Yahoo (20 Prozent Anteil) und der japanische Medienkonzern Softbank (30 Prozent) dürften sich bereits die Hände reiben.

"Alibaba wird an der Börse rasch mehr wert sein als Facebook", prophezeit Bill Bishop, ein Technologieexperte mit Sitz in Peking. Der Börsengang des sozialen Netzwerks spielte seinerzeit 104 Milliarden Dollar ein. Derzeit ist Facebook rund 62 Milliarden Dollar wert. Amazon kommt auf gut 120 Milliarden Dollar, Ebay auf 67 Milliarden.

In China ist Alibaba längst ein Gigant. 24.000 Menschen beschäftigt das Unternehmen. Im vergangenen Geschäftsjahr erwirt-

schaffte das Unternehmen 4,1 Milliarden Dollar Umsatz und machte rund eine halbe Milliarde Dollar Gewinn. Durch den möglichen Börsengang wird Alibaba nun auch im Westen bekannt - als Symbol für Chinas Aufstieg.

Das Geschäftsmodell wirkt wie ein Hybrid aus den Geschäftsmodellen von Amazon, Ebay, Paypal und einer Kreditanstalt zugleich. Die wichtigsten und bekanntesten Dienste sind:

- Alibaba: ein Business-to-Business-Portal, das kleine chinesische Hersteller mit Händlern in China und im Ausland vernetzt;
- Taobao: eine Plattform, über die Privatleute gut eine Milliarde Produkte feilbieten. Der Dienst für Jedermann wird oft mit Ebay verglichen, die Produkte werden jedoch nicht versteigert;
- Tmall: Alibabas Pendant zu Amazon. Internationale Marken wie Levi's oder Disney nutzen die Plattform als offiziellen Vertriebskanal. Bis 2015 dürfte der Dienst mehr Handelsumsätze als Amazon machen, prognostiziert Euromonitor, ein Beratungsunternehmen für Konsummärkte;
- Alipay: ein Bezahlssystem, das oft mit Paypal verglichen wird. Anders als beim US-Dienst bekommt der Verkäufer sein Geld allerdings erst ausgezahlt, wenn der Käufer seine Zufriedenheit mit dem Produkt bestätigt hat. Eine Bezahlvariante, die gerade in Ländern mit schwachem Rechtsstaat Vertrauen schaffen soll. Im chinesischen Internet wird jede zweite Transaktion über Alipay abgewickelt, auch in anderen Entwicklungsländern ist der Dienst beliebt;
- Ali Finance: ein Ableger, der klassische Dienstleistungen einer Bank anbietet. Er vergibt Mikrokredite an kleine Händler und Konsumenten - und kurbelt so auch die Umsätze von Alibabas Konsumplattformen an. 2012 betrug das Kreditvolumen umgerechnet 600 Millionen Dollar, im laufenden Jahr sollen es schon zwei Milliarden Dollar sein.

Die Wachstumspotentiale dieser Dienste sind groß, schon allein, weil Chinas Internetnutzerschaft rapide wächst. Anfang des Jahres hatten 564 Millionen Chinesen einen Online-Zugang, dies sind knapp 43 Prozent der Bevölkerung; in den kommenden Jahren werden Hunderte Millionen neuer Nutzer hinzukommen. Laut einer Prognose der US-Bank Morgan Stanley wird China im laufenden Jahr die USA als größten E-Commerce-Markt der Welt, mit einem geschätzten Umsatz von 283 Milliarden Dollar, ablösen.

Der Alibaba-Konzern wird kräftig mitwachsen und gleichzeitig aus den Unmengen von Nutzerdaten Profit schlagen.

Einen ähnlichen Einfluss hat die Firma auf Chinas verkrusteten Bankensektor. Bislang kommen fast ausschließlich chinesische Staatsfirmen an günstige Kredite. Kleine Unternehmer und Privatleute mussten sich bislang meist auf dem Graumarkt zu Wucherzinsen Geld leihen. Nun geben Firmen wie Alibaba ihnen günstig Kredit. Auch das fördert den Konsum und schafft ein Stück weit Chancengleichheit.

"Alibaba steigert die Lebensqualität der chinesischen Bürger derzeit schneller, als die Politik es durch Reformen der Lebensmittelkontrollen und des Finanzsektors je könnte", sagt Sebastián Armand, ein Pekinger Internetunternehmer und langjähriger Beobachter der chinesischen Internetwirtschaft. "Der Konzern schlägt nicht einfach aus dem gesellschaftlichen Wandel Kapital, er verändert ganz China."

Quelle: spiegel.de

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol

www.raiffeisen.it/investmentclub

© Raiffeisen InvestmentClub